

Movie News

N° 176



Moskau Einfach!

Die freche Spitzelkomödie
von Micha Lewinsky.

Moskau Einfach!

Unterhaltsamer als jeder «Tatort» und mindestens so spannend: die freche Spitzelkomödie von Micha Lewinsky.

Polizeispitzel in Schweizer Filmen, wissen wir seit «Die Schweizermacher», heissen Max oder Moritz. Nicht so im neuen Leinwandstreich von Micha Lewinsky. Der schickt Philippe Graber und Mike Müller aka Schuler und Marugg als Zürichs Ordnungshüter auf die Pirsch; wobei ein gewisser Moritz Leuenberger und sogenannte Fichen keine unwichtige Rolle spielen. Man schreibt

den Herbst 1989. Die Welt ist voller Spione und die Menschen sind misstrauisch. An Zürichs Schauspielhaus setzt der neue deutsche Intendant Shakespeares «Was ihr wollt» ins Programm. Marugg schickt Schuler zum Schnüffeln. Undercover, versteht sich, getarnt als AKW-Gegner und Statist. Und weil auch Amor mitmischt, kommt zwischen Theaterproben und Nachspioniererei vieles anders als geplant. Mit Miriam Stein, die «La petite Gilberte de Courgenay» fast so schön singt wie dereinst Anne-Marie Blanc, Graber und Müller als kauzigem Polizistenpaar, spritzigen Dialogen und komischen Situationen am laufenden Band ist «Moskau Einfach!» eine grossartig amüsante Schweizer Polit-Komödie.



Arthouse
Filmtipp



Regie: Micha Lewinsky
Mit: Philippe Graber
Mike Müller
Miriam Stein
Verleih: Vinca Film
Start: 13. Februar 2020



Regie: Rupert Goold
Mit: Renée Zellweger
Finn Wittrock
Rufus Sewell
Verleih: Pathé Films
Start: 02. Januar 2020



Judy

Renée Zellweger überrascht in der Rolle der späten Judy Garland mit der bisher stärksten Performance ihrer Karriere.

Judy Garland, weiss man, hat sich als 16-Jährige mit ihrem Auftritt in «The Wizard of Oz» Millionen von Zuschauern ins Herzen gespielt. Etwas weniger bekannt ist, welchen Preis die bereits als Kind auf der Bühne stehende Sängerin und Schauspielerin für ihre Karriere bezahlte und welche Bedeutung der Song «Over the Rainbow» für die frühe Schwulenbewe-

gung hat. Rupert Goold spürt in seinem Biopic Garlands Leben nach. Er tut es ausgehend vom Jahr 1969, das Garland hoch verschuldet, tabletten- und alkohol-süchtig vorwiegend in London verbringt, wo sie den Nachtclubbesitzer Mickey Deans heiratet. In Rückblenden wird ihr Leben aufgerollt: Ihre durch das strenge Diktat des Filmstudios geprägte Jugend. Ihre vier unglücklichen früheren Ehen, die Sehnsucht nach ihren Kindern, die sie nicht bei sich haben kann. Ihre unablässige Gier nach Ruhm und Erfolg, die sich nur auf der Bühne stillen lässt. Renée Zellweger – ganz in der Rolle aufgehend – spielt Garland emotional intensiv und geradezu täuschend echt.

Les Misérables

In Ladj Lys fiebrigem Thriller filmt eine Drohne einen eskalierenden Polizeieinsatz in einem Vorort von Paris.

Der Polizist Stéphane folgt nach der Scheidung seiner Exfrau und seinem Sohn nach Montfermeil bei Paris. Hier wird er einer zur Prävention eingesetzten Sondereinheit zugeteilt. Am ersten Arbeitstag bereits bekommt er die enorme Anspannung seiner zwei Teamkollegen zu spüren und die latente Unruhe, die zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen im Quartier herrscht.

Nach einer unglücklichen, von einer Drohne gefilmten Verhaftung eskaliert die Situation. Trotz seines Titels ist Ladj Lys in Cannes mit dem Prix du Jury ausgezeichnete Film keine direkte Umsetzung von Victor Hugos Roman. Vielmehr ist es eine moderne Adaption mit Geschichten aus der Gemeinde Montfermeil, wo der aus Mali stammende Regisseur aufgewachsen ist. Er kennt das als gesellschaftlicher Schmelztiegel bekannte Quartier und die da geltenden Gesetze aus eigener Erfahrung. Kühn fotografiert, inhaltlich explosiv und im Umgang mit seinen zornigen Figuren faszinierend zärtlich ist «Les Misérables» ein mitreissend authentischer Thriller.



Regie: Ladj Ly
Mit: Damien Bonnard
Alexis Manenti
Djibril Zonga
Jeanne Balibar
Verleih: Filmcoopi
Start: 09. Januar 2020



Platzspitzbaby

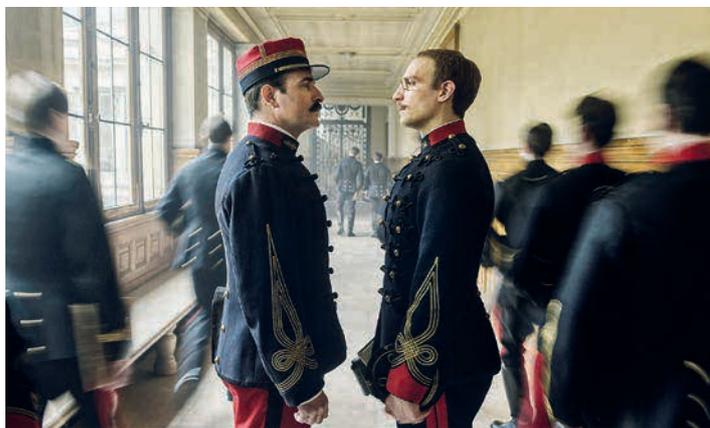
Das Drama einer Halbwüchsigen, die um die Liebe ihrer drogensüchtigen Mutter kämpft, ist einer der seit Jahren eindringlichsten Schweizer Filme.

Als in Zürich 1995 die offene Drogenszene geschlossen wird, ziehen die zwölfjährige Mia und ihre Mutter ins Zürcher Oberland. Tatsächlich scheint sich ihre Situation zu normalisieren: Sandrine nimmt Medikamente statt Drogen, Mia geht zur Schule und findet neue Freunde. Doch etwas abseits im Dorf steht ein

Haus, um das alle einen grossen Bogen machen, ausser sie haben, wie Sandrine, ihre Sucht nicht im Griff. Wie ein Blitz eingeschlagen hat bei Erscheinen 2013 Michelle Halbheers und Franziska K. Müllers Roman um eine Jugendliche, die sich mit ihrer süchtigen Mutter ein neues Leben erträumt. Pierre Monnard («Wilder») hat «Platzspitzbaby» verfilmt. Als packendes Drama, das erzählt, wie bedingungslos eines Kindes Sehnsucht nach seiner Mutter ist und wie verhängnisvoll Drogen wirken. Sarah Spale überzeugt in der Rolle der Mutter mit einer Parforce-Performance, Luna Mwezi als Mia ist eine Entdeckung: So schonungslos unbeschönigt, zugleich unmittelbar phantastisch sind Schweizer Filme selten.



Regie: Pierre Monnard
Mit: Luna Mwezi
Sarah Spale
Verleih: Ascot Elite
Start: 16. Januar 2020



Regie: Roman Polanski
Mit: Jean Dujardin
Louis Garrel
Emmanuelle Seigner
Olivier Gourmet
Mathieu Amalric
Verleih: Frenetic Films
Start: 13. Februar 2020



J'accuse

Roman Polanskis gekonnte Aufarbeitung der Affäre Dreyfus ist ein glühendes Plädoyer für rechtschaffene Justiz.

Im Dezember 1894 wird der jüdische Hauptmann Alfred Dreyfus von einem Kriegsgericht in Paris auf ungerechtfertigte Weise wegen Landesverrats verurteilt. Davon ausgehend zeichnet Roman Polanski nach, was unter der Bezeichnung «Affäre Dreyfus» als grösster Justizskandal in Frankreichs Annalen einging. Er heftet sich an die Fersen des von Jean

Dujardin superb gespielten Offiziers Picquart, der vorgängig Dreyfus' Ausbilder war. Nach dessen Verurteilung zum Leiter des Auslandnachrichtendienstes berufen, beginnt er die Missstände der Beweisführung unter Gefährdung der eigenen Karriere aufzudecken. Mit «J'accuse» ist Roman Polanski ein von der ersten bis zur letzten Sekunde packender Historienfilm gelungen. Er trägt den gleichen Titel wie Emile Zolas Zeitungsartikel, der den Skandal damals publik machte. Damit verweist er auf die wichtige Rolle, die den Medien als Informationsvermittlern zukommt wie auch darauf, dass der Kampf gegen Lügen, Fälschungen und Diskriminierung nicht erst in jüngster Zeit Aufgabe jedes mündigen Bürgers ist.

Tutti insieme

Gingen Almas Wünsche in Erfüllung, würden ihre geschiedenen Eltern noch einmal heiraten. Doch das Leben hat mit der Achtjährigen anderes vor.

Der in Rom wohnhafte Filmemacher Carlo und seine Exfrau, die mit den drei gemeinsamen Kindern in Paris lebt, gehen fünf Jahre nach ihrer Trennung eigene Wege. Die achtjährige Alma aber ist felsenfest überzeugt, dass ihre Eltern wieder zusammenkommen. Als die Mutter, kurz bevor sie mit ihnen nach Kanada auswandert, Alma und ihre

zwei Brüder über die Weihnachtstage nochmals zum Vater schickt, wähnt Alma der grossen Moment gekommen. Doch Carlo stellt seinen Kindern seine neue Geliebte Benedetta vor und während der gemeinsam an der Küste verbrachten Tage beginnt Alma zu begreifen, dass Familie mehr bedeuten kann als Eltern und ihre Kinder. Ginevra Elkann stellt mit ihrem in den 1980er-Jahren spielenden Regiedebüt einen warmherzigen Familienfilm vor. «Tutti insieme» ist sehr sorgfältig gemacht und ausnehmend gut gespielt. Nicht nur von den Erwachsenen (Alba Rohrwacher, Riccardo Scamarcio), sondern auch von den Kindern, deren verspieltes Heranreifen Elkann in zum Teil magisch verwunschenen Bildern festhält.



Regie: Ginevra Elkann
Mit: Riccardo Scamarcio
Alba Rohrwacher
Milo Rousel
Verleih: Xenix Film distribution
Start: 23. Januar 2020



Lindenberg! Mach dein Ding

*Hermine Huntgeburth
Biopic um die ersten Jahre
des grössten deutschen
Rockstars reisst vom Hocker.*

Hätte Gustav Lindbergs Prophezeiung ins Schwarze getroffen, wäre sein Sohn Klempner geworden. Doch Udo, seit früher Kindheit ein leidenschaftlicher Schlagzeuger, beschliesst Star zu werden. Er verfolgt sein Ziel planlos, aber konsequent und bricht 17-jährig seine Kellnerlehre ab, um als Schlagzeuger einer kleinen Combo die US-Truppen in Tripolis zu unterhalten. Zurück

in Deutschland hangelt er sich, Alkohol, Drogen und Frauen gleichermaßen nicht abgeneigt, mit Gelegenheitsgigs und Studioengagements durch Hamburgs endlose Nächte. Sein erstes Album floppt. Er geht nach Berlin, verliebt sich über die Grenze, träumt von deutschem Rock. 1973 schliesslich gelingt ihm mit «Im Hohen Norden» ein erster Hit. Hermine Huntgeburth präsentiert Udo Lindbergs frühen Jahre als schillerndes Mosaik, das den Provinzgeist der 50er-Jahre so treffend einfängt wie die wild-wirre Love, Peace & Happiness-Aufbruchsstimmung der späten 60er, frühen 70er. Jan Bülow («Abgeschnitten») spielt Deutschlands grössten Rockstar in jungen Jahren mit entwaffnendem Charme: ein auch musikalisch grossartiger und beglückender Film!



Regie: Hermine Huntgeburth
Mit: Jan Bülow
Ruby O. Fee
Saskia Rosendahl
Verleih: DCM
Start: 23. Januar 2020



Regie: Corneliu Porumboiu
Mit: Vlad Ivanov
Catrinel Marlon
Rodica Lazar
Antonio Bui
Verleih: Filmcoopi
Filmstart: 13. Februar 2020



La Gomera

*Im brandheissen neuen
Thriller des Rumänen
Corneliu Porumboiu kom-
munizieren die pfiffigen
Ganoven in der Pfeif-
sprache der titelgebenden
Kanareninsel.*

Liebt sie ihn oder spielt sie bloss? Gilda heisst in Anlehnung an einen der schönsten Noir-Thriller die Femme fatale, um die sich hier alles dreht. Sie umgarnert den Ganoven Zsolt ebenso wie den Polizisten Cristi. Derweil Ersterer, von Beruf Matratzenfabrikant, ab und zu in die

Gewänder eines orthodoxen Priesters schlüpft, agiert Cristi im Spiel um 30 Millionen Euro längst auf der nicht mehr legalen Seite des Gesetzes. Regisseur Corneliu Porumboiu («Police, Adjective») jongliert in seinem sensationell fotografierten Film mit Genre-Versatzstücken so souverän wie mit Filmzitatzen und referiert auf Klassiker wie «Psycho» und «The Maltese Falcon». Er spannt das Handlungsnetz geschickt von Bukarest bis auf die Kanareninsel La Gomera und lässt die Zuschauer die Besonderheiten der da entwickelten, traditionellen Pfeifsprache entdecken, welche die Ganoven zum Mittel ihrer Kommunikation erküren. Was für ein grossartig unterhaltsamer, bisweilen unverhofft ironischer Leinwandpass!

The Farewell

*Lulu Wangs Komödie
um die letzte Begegnung
einer jungen Sino-
Amerikanerin mit ihrer
chinesischen Oma
geht direkt ins Herz.*

Billi ist als Kind mit ihren Eltern in die USA ausgewandert. Inzwischen erwachsen, sind der Künstlerin westliche Verhaltensweisen längst vertrauter als die Gepflogenheiten ihres Herkunftslandes. Nach wie vor aber hängt sie mit ganzem Herzen an ihrer chinesischen Oma Nai-Nai. Nun aber haben die Ärzte bei Nai-Nai Krebs festgestellt. Wie in China

üblich verheimlicht man der Betroffenen die Diagnose. Um sich von Nai-Nai dennoch verabschieden zu können, organisiert man in der Familie auf die Schnelle eine Hochzeit. Und Billi, sofern sie ihre Oma noch einmal sehen will, bleibt nichts anderes übrig, als in dieser Scharade mitzuspielen. Awkwafina («Crazy Rich Asians», «Ocean's Eight») gibt Billi in chaplinesker Lässigkeit, die Chinesin Zhao Shuzhen brilliert an ihrer Seite als lebenserfahren-gütige Nai-Nai in der Rolle ihres Lebens. Bald bitter, bald süß, zwischendurch herzhaft komisch, spürt Lulu Wang in ihrer autobiografischen Komödie kulturellen Unterschieden und gesellschaftlichen Fragen nach, wie sie sich ähnlich wohl allen MigrantInnen stellen.



Regie: Lulu Wang
Mit: Zhao Shuzhen
Awkwafina
Verleih: Ascot Elite
Start: 26. Dezember 2019



Editorial

Liebe Filmlovers

Jahresausklang, Festtage: Zeit für gemütliche Stunden mit Familie, Freundinnen und Freunden. Vielleicht für einen gemeinsamen Kinobesuch, vielleicht auch, um einen Film zu Hause zu geniessen. Mit den Arthouse Kinos ist beides möglich. Sei es, die einmalige Kraft der Bilder und Töne von der grossen Leinwand wirken zu lassen, wie es nur im Kinosaal möglich ist. Oder via unser Kino On Demand verpasste Filmperlen zu entdecken. Auf arthouse.ch finden Sie eine kleine, feine Auswahl von Arthouse Filmen, die auf unseren Leinwänden zu sehen waren, oder die einen Bezug zum aktuellen Kinoprogramm haben. Das neue Kinojahr beginnt schon mal gut: mit unserem Cover-Film MOSKAU EINFACH! ist Micha Lewinsky eine grossartige Komödie mit treffsicheren Pointen und einem herrlichen Cast gelungen. Einfach hingehen!



Beat Käslin

Programmleitung Arthouse Kinos

**Arthouse
Kinos**

Jojo Rabbit

Der Neuseeländer Taika Waititi («Thor: Ragnarok») lässt in seiner Hitler-Satire das Weltbild eines deutschen Knaben zünftig durcheinander geraten.

Wie viele Jungen und Mädchen im Dritten Reich ist auch der Jojo aka Johannes Betzler (stark: Roman Griffin Davis) ein glühender Verehrer von Adolf Hitler. Mehr noch: In seiner Phantasie steht der Zehnjährige in direktem Kontakt mit dem Führer und braucht ihn

in schwierigen Situationen als Freund und Berater. Einen ersten Dämpfer erhält Jojos blinde Verehrung, als er im Jungvolk-Camp zum Beweis seiner Ergebenheit für Führer, Volk und Vaterland ein unschuldiges Häslein töten soll. Konfus wird die Situation, als Jojo entdeckt, dass seine Mutter zuhause ein jüdisches Mädchen versteckt hält, und er sich Hals über Kopf in Elsa verliebt. Der Neuseeländer Taika Waititi hat bereits in «Hunt for the Wilderpeople» eine geschickte Hand für ungewöhnliche Jugendgeschichten bewiesen. Ganz aus der Sicht seines kindlichen Helden erzählt ist auch «Jojo Rabbit» eine trotz aller Tragik höchst feinfühlig wie unverhofft witzige Coming-of-Age-Komödie.



Regie: Taika Waititi
Mit: Roman Griffin Davis, Thomasin McKenzie, Scarlett Johansson, Taika Waititi
Verleih: Walt Disney Switzerland
Start: 23. Januar 2020



Regie: Christophe Honoré
Mit: Chiara Mastroianni, Benjamin Biolay, Camille Cottin, Harrison Arevalo
Verleih: Xenix Filmdistribution
Start: 13. Februar 2020

Chambre 212

Christophe Honoré lässt in seiner Beziehungskomödie die Klischees von betrogener Ehefrau und ungetreuem Gatten kopfstehen.

Maria – in ihrer bisher frechesten und sinnlichsten Rolle: Chiara Mastroianni – ist seit zwanzig Jahren glücklich verheiratet. Das hindert die Professorin der Rechtswissenschaft allerdings nicht, sich bisweilen ausserhalb ihres Ehebettes zu vergnügen; Maria habe, sagt ihre Mutter irgendwann süffisant, mehr Männer gehabt als all ihre weib-

lichen Vorfahren zusammen. Marias Gatte Richard indes hat Marias Treiben bisher – wesentlich oder nicht – geduldet. Doch als er eines Abends Zeuge einer Flut an Maria gerichteter, zweideutiger Textnachrichten wird, stellt er seine Frau vor die Tür. Sie quartiert sich im Hotel gegenüber der gemeinsamen Wohnung ein, wo Honoré in einer von wirren (Alp-)Träumen durchzogenen Nacht ihr ganzes verrücktes Beziehungsleben Revue passieren lässt. Grossartig komisch ist Christophe Honorés «Chambre 212». Eine nicht nur im Bruch mit gängigen Geschlechterklischees, sondern auch im verspielten Umgang mit einer magisch-surrealen Bildlichkeit erfrischend ungewohnte Beziehungskomödie.

Il traditore

Marco Bellocchios Film um den wichtigsten Zeugen in den grossen Mafia-Prozessen der 1980er- und 1990er-Jahre ist in jeder Hinsicht bestechend.

Anfang der 1980er-Jahre erreichen die internen Querelen der sizilianischen Mafia ihren Höhepunkt. Derweil sich in Sizilien die Mitglieder der verschiedenen Clans gegenseitig reihenweise abmurksen, setzt sich Tommaso Buscetta, seines Zeichens ein angesehenes Mitglied der Cosa Nostra, nach Brasilien ab. Nach

einigen Jahren wird Buscetta geschnappt, während der Überführung in sein Heimatland fällt er eine Entscheidung, welche die Geschichte der Mafia nachhaltig verändert. Marco Bellocchio prägt Italiens Kino seit den 1960er-Jahren regelmässig mit Filmen, die sich mit Italiens Politik («Buongiorno, notte»), oder der Psyche des Menschen («Diavolo in corpo») auseinandersetzen. Mit dem Biopic um einen Mann, der an einem gewissen Punkt seines Lebens beschliesst, gegen die unlauteren Machenschaften seiner engsten Vertrauten zu Felde zu ziehen, ist ihm einmal mehr ein absolut fesselnder Film gelungen. In der Hauptrolle brilliert, wuchtig aufspielend, aber auch sehr charmant, Pierfrancesco Favino.



Regie: Marco Bellocchio
Mit: Pierfrancesco Favino, Maria Fernanda Candido, Nicola Calì, Luigi Lo Cascio, Fabrizio Ferracane, Fausto Russo Alesi
Verleih: Filmcoopi
Start: 06. Februar 2020





Knives Out

Sein Name ist Blanc, Benoit Blanc: Zwischen seinen Engagements als 007 gönnt sich Daniel Craig einen Auftritt in einem mysteriösen Mordkomplott. Im Zentrum steht der schwerreiche Krimi-Autor Harlan Thrombly, der am Morgen nach seinem 85. Wiegenfest tot in seinem Landhaus liegt. Die Polizei tippt auf Selbstmord. Privatdetektiv Blanc aber zweifelt: Schliesslich hat jedes Familienmitglied gute

Gründe, schnell ans Erbe zu wollen. Rian Johnson stellt einen amüsanten Krimi voller falscher Fährten, prickelnder Geheimnisse und liebenswürdig exzentrischer Figuren vor. An der Seite von Craig überzeugt ein mit Chris Evans, Jamie Lee Curtis und Toni Colette hochkarätig besetztes Ensemble, das sich mit sichtlich viel Spass durch die smarte Story spielt.

Regie: Rian Johnson
Mit: Daniel Craig
Chris Evans
Ana de Armas
Jamie Lee Curtis
Toni Colette
Don Johnson
Michael Shannon
Verleih: Impuls Pictures
Start: 02. Januar 2020



Le mystère Henri Pick

Ein in einer bretonischen Provinzbibliothek entdecktes Romanmanuskript entpuppt sich als Bestseller. Weil er die Geschichte um dessen unbekanntem Verfasser – einen vor zwei Jahren verstorbenen, ortsansässigen Pizzabäcker – nicht glaubt, beginnt der renommierte Literaturkritiker Jean-Michel

Rouche nachzuforschen. Rémi Bezançon hat «Le mystère Henri Pick» als ironische Detektivgeschichte inszeniert, die frei mit Genre-Versatzstücken, Mythen und Erzähltechniken jongliert und in der Hauptrolle mit dem sensationellen Fabrice Luchini überzeugt. Eine amüsante Komödie, die verschmitzt einen Blick hinter die Kulissen des heutigen Literaturbetriebs wirft und zeigt, dass Glück bisweilen ein gemütlicher Sessel und gutes Buch sein kann.

Regie: Rémi Bezançon.
Mit: Fabrice Luchini
Camille Cottin
Alice Isaaz
Verleih: Pathé Films
Start: 16. Januar 2020



Das geheime Leben der Bäume

Ganz so actionmässig unterwegs wie in «Der Herr der Ringe» sind die Bäume in Jörg Adolphs Dokumentarfilm nicht. Doch wer bisher annahm, die grünen Riesen würden bloss schweigend stehen im Walde, wird von Deutschlands bekanntestem Förster eines anderen belehrt. Ob unterwegs zum ältesten Baum der Welt, zu

Besuch in einem kanadischen Holzverarbeitungsbetrieb oder bei einer Wald-Demo: Peter Wohlleben vermittelt faszinierende Einblicke in das komplexe (Zusammen-)Leben der Bäume und fordert ein vollkommenes Umdenken im Umgang mit Wäldern. Und wer den mit sensationellen Naturaufnahmen überraschenden, auf Wohllebens gleichnamigem Bestseller beruhenden Film gesehen hat, wird beim nächsten Waldspaziergang die Bäume garantiert flüstern hören.

Regie: Jörg Adolph
Dokumentarfilm
Verleih: Praesens Film
Start: 23. Januar 2020



Camille

Sie ist jung, unternehmungslustig und interessiert am Leben anderer. Sie reist dorthin, wo sich viele nicht hinwagen. Ihr Ziel: das Leben von Menschen in von den Medien ignorierten Regionen sichtbar zu machen. Die Fotojournalistin Camille Lepage berichtet aus dem Bürgerkrieg in Zentralafrika und hält den Alltag in fesselnden Bildern fest. Sie sucht im Chaos der Ereignisse

die Nähe zu den Menschen. Aus sorgsamer Beobachtung entstehen Bilder von beeindruckender Intimität. Mitten in ihrem Alltag gerät die lebensfrohe Camille mit Rebellen in einen Hinterhalt und wird 26-jährig ermordet. Würdevoll und auf wahren Begebenheiten basierend erzählt Boris Lojkin die Geschichte dieser jungen Frau voller Idealismus. Am Festival Locarno erhielt sein packender Film den begehrten Publikumspreis.

Regie: Boris Lojkin
Mit: Nina Meurisse
Fiacre Bindala
Bruno Todeschini
Verleih: trigon-film
Start: 27. Februar 2020



A Tale of Three Sisters

Die drei Schwestern Reyhan, Nurhan und Havva leben mit ihrem Vater in einem weit abgelegenen Dorf in Zentralanatolien. Eine nach der anderen wurde als Dienstmagd in die Stadt geschickt, doch alle kehren sie wieder zurück. Auch wenn sich für keine der jungen Frauen der Traum von einer

besseren Zukunft erfüllt und sie untereinander immer wieder in Streit geraten, halten sie doch unverbrüchlich zusammen. In eindrücklichen Bildern erzählt Emin Alper von einer verarmten ländlichen Gesellschaft, aus der vor allem junge Menschen liebend gern ausbrechen würden. Er lädt uns in der Form eines Märchens ein in die Welt seiner Heimat und gestaltet Tableaus von unglaublicher Kraft, in denen die Landschaft die Figuren miteinander zu verschlingen scheint.

Regie: Emin Alper
Mit: Cemre Ebüzziya
Ece Yüksel
Helin Kandemir
Verleih: trigon-film
Start: 16. Januar 2020



Nuit de la Glisse

22. Januar 2020, 20:30 Uhr
Arthouse Piccadilly 1

Die NUIT DE LA GLISSE feiert ihren 40. Geburtstag! Zum einen werden sechs brandneue Extremsport-Kurzfilme vorgestellt, vollgepackt mit ordentlich Adrenalin und den besten AthletInnen. Erlebt den tiefsten Powder im nordkanadischen British

Columbia in Warren Millers «Line of desert», entdeckt einen krassen walisischen Berg mit Solokletterer Hazel Findlay in «Free flow». Staunt über Kamchatka im neusten Kitesurf-Film von Sam Favret oder die junge Surferin Matahi Drollet aus Tahiti. Das Publikum wählt per Live-Voting den besten Kurzfilm und vergibt vor Ort einen Publikumspreis. Zum anderen zeigt der Jubiläumsfilm waghalsige und unveröffentlichte Best-Of-Szenen aus 40 Jahren NUIT DE LA GLISSE.

Regie: Thierry Donnard
Mit: Warren Miller
Hazel Findlay
Matahi Drollet
Verleih: NDC Cinema1



75.-
3-Gang Menü
(mit Apéro) und
Kinoticket

Kinodinner

Geschenkgutscheine in allen Arthouse Kinos oder
unter arthouse.ch/schenken



Mit der Kinokarte 5 Franken günstiger
in die Arthouse Kinos.

Alle Vorteile unter arthouse.ch/kinokarte

Arthouse Kinos  Zürcher Kantonalbank  TagesAnzeiger

Wir bedanken uns herzlichst bei unseren Partnern, welche unsere Liebe zum guten Film teilen und mithelfen, diese Publikation in einer hochwertigen Form möglich zu machen:

TagesAnzeiger

Lunch
KINO

 Zürcher Kantonalbank

Display*

Herausgeber: Arthouse Commercio Movie AG
Nägelihof 1 • 8001 Zürich

Design: Bureau Display

Druck: FO-Fotorotar AG

Nachdruck: Nur mit Genehmigung der Redaktion
und mit Quellenangabe gestattet.

Tickets: www.arthouse.ch/tickets

Arthouse Kinos

www.arthouse.ch